



GO TOGETHER – VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG



Bayerischer
Jugendring



ALEVITISCHE JUGEND
IN BAYERN E.V.



Bayerisches Rotes Kreuz
Jugendrotkreuz



Go together

– Partizipation, Integration
und interkulturelle Öffnung

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|------------------------------|----|
| Vorwort | 1 |
| 1. Daten und Fakten | 2 |
| 2. Die Träger | 4 |
| 3. Der Weg | 10 |
| 4. Ziele und Aufgaben | 12 |
| 5. Gewinn und Nutzen | 15 |
| 6. Kooperationen | 20 |
| 7. Aufbau des Projekts | 22 |
| 8. Erreichtes | 27 |
| 9. Fazit | 31 |

Im Projekt Go together wird die gendersensible Schreibweise Gender_Gap (Gender = soziales Geschlecht, Gap = Lücke) verwendet. Der Gender_Gap steht für alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Dies soll die Aufhebung der geschlechtlichen Dualität von Mann und Frau symbolisieren und will u. a. Intersexuelle sichtbar machen.



LIEBE LESER_INNEN, LIEBE FREUND_INNEN DER JUGENDARBEIT,

der Weg zu einem gleichberechtigten Miteinander kann nur gemeinsam gegangen werden. Nicht nur partizipieren die Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) aktiv an den Strukturen der Jugendarbeit, auch die Jugendverbände und Jugendringe vor Ort öffnen sich. Die Jugendarbeit wird so vielfältiger und VJM erfahren Unterstützung durch etablierte Strukturen der Jugendarbeit. Sie sind aus der Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken. Sie zeigen sich immer stärker als unverzichtbare Partner und beanspruchen mit Recht, als solche auch gesehen und behandelt zu werden. Vergangene Diskussionen darum, ob Selbstorganisationen junger Menschen mit Migrationshintergrund nicht eher ihrer Abschottung dienen, werden tagtäglich widerlegt.

Kooperationen sind ein Gewinn auf allen Seiten. Die VJM erfahren Unterstützung und profitieren von den Erfahrungen und Netzwerken der Jugendverbände und Jugendringe. Die Jugendverbände ihrerseits lernen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund als engagierte, selbstbewusste junge Menschen mit neuen Sichtweisen, Themen und Handlungsmustern kennen. Damit bringen sie

wertvolle Aspekte in die Jugendarbeit ein und stellen tradierte Bilder der „Menschen mit Migrationshintergrund“ auf den Kopf.

Diese Entwicklungen zeigen sich auch im Projekt „Go together – Partizipation, Integration und interkulturelle Öffnung“. Alle drei Träger – die Alevitische Jugend in Bayern e. V., das Bayerische Jugendrotkreuz und der Bayerische Jugendring – konnten ihre Ziele erfolgreich umsetzen, wie die vorliegende Abschlussdokumentation belegt. Das zeigt sich etwa im Aufbau neuer Ortsgruppen der Alevitischen Jugend in Bayern, in den verbandspolitischen Entscheidungen zur nachhaltigen Implementierung der interkulturellen Öffnung beim Bayerischen Jugendrotkreuz und in der Tatsache, dass nun mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Vorständen der Jugendringe aktiv sind. Neben diesen gewünschten und erreichten Erfolgen wurden auch gemeinsame Themen bearbeitet, die über das Projekt hinausreichen, wie beispielsweise Konfessionen oder Rassismuskritik.

So hinterlässt Go together Spuren in der Jugendarbeit, die weiterhin sichtbar bleiben und zum Weiterverfolgen einladen.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die an diesem Projekt so engagiert mitgearbeitet haben. Ohne Euch hätten wir nicht so viel erreicht!

BJR-Präsident Matthias Fack



DATEN UND FAKTEN

1. DATEN UND FAKTEN

In Deutschland wachsen zunehmend junge Menschen in Familien mit Migrationshintergrund auf. Gerade in Bayern, wie das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration in der Veröffentlichung 2013 „Beste Chancen für Kinder mit Migrationshintergrund“ schreibt.

Dort heißt es: „Bayern zählt im Bundesvergleich zu den Ländern mit einem überdurchschnittlichen Migrantenanteil: Ein Fünftel aller Menschen in Bayern, ein Viertel der unter 18-Jährigen und ein Drittel der Kinder unter sechs Jahren haben einen Migrationshintergrund. In den größeren bayerischen Städten haben etwa 60 Prozent der unter Sechsjährigen einen Migrationshintergrund.“ Neben der Integration in das Schulwesen und den Arbeitsmarkt spielt auch die soziale Integration eine große Rolle. Die außerschulische Bildungsarbeit in selbst organisierten Jugendverbänden garantiert durch ihre Prinzipien Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit, Selbstorganisation und Partizipation die Umsetzung der eigenen Interessen auf Basis der Demokratie. Die hohe Bedeutung einer

aktiven Teilnahme in der Jugendarbeit auf die Biografie wurde in verschiedenen Studien thematisiert (Kreher 2008, Jugendverbandserhebung, DJI 2009, Böhnisch 1991, Corsa 2009 – siehe S. 41). Grund hierfür sind neben den erlernten Kompetenzen auch die erworbenen Netzwerke.

Die Jugendarbeit in Bayern erreicht zwar zunehmend junge Migrant_innen, aber noch nicht in ausreichendem Maße. Dies bestätigt auch die Studie des Deutschen Jugendinstituts zur Jugendverbandsarbeit 2009. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Jugendverbandsarbeit „kein Spiegel der Migrationsgesellschaft“ ist. Demnach „sind Jugendliche mit einem Migrationshintergrund in der Regel in den etablierten Jugendverbänden unterrepräsentiert. Dies gilt erst recht bei den ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven“ (Jugendverbandserhebung 2009, DJI, S. 12).

Da Jugendarbeit einen wesentlichen Beitrag zur außerschulischen Bildung, politischen Bildung und Erziehung zu Partizipation und Mitbestimmung leistet, ist es dringend erforderlich, Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker an diesen Angeboten auf den verschiedenen Ebenen der Jugendarbeit zu beteiligen.



DIE TRÄGER

2. DIE TRÄGER

Das Bayerische Jugendrotkreuz



Wir vom BJRK ...

Wir setzen uns für unsere Mitmenschen ein. Unsere Angebote orientieren sich dabei am Maß der Not in Übereinstimmung mit der Idee von Henry Dunant und den Grundsätzen des Roten Kreuzes.

Zum Verband:

Das Bayerische Jugendrotkreuz (BJRK) ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband des Bayerischen Roten Kreuzes und bietet mehr als 106.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahre eine Plattform für Freizeitgestaltung, Austausch und Lernen.

Aufgaben und Ziele

Wir vom Jugendrotkreuz sehen es als besondere Aufgabe an, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Maßnahmen der Ersten Hilfe nahezubringen, den Schulsanitätsdienst auszubauen und das Gesundheitsbewusstsein zu fördern.

Wir begeistern junge Menschen für das Helfen, indem wir Werte vermitteln und Verantwortungsbewusstsein schaffen. Durch die Stärkung der Jugendarbeit insgesamt und die Beschaffung von Mitteln ermöglichen wir vielfältige Formen der Mitarbeit. Wir bieten ein Gemeinschaftserlebnis an. Wir sprechen Probleme sowie Konflikte an und tragen dazu bei, konstruktive Lösungsansätze zu finden. Wir stehen für eine Völkerverständigung im Sinne der humanitären Idee Henry Dunants und verbreiten diese Ideale.

Damit verfolgen wir einen gesellschaftspolitischen Anspruch und leisten einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Als der Jugendverband des Bayerischen Roten Kreuzes geben wir Raum zum (Er-)Leben von Werthaltungen, in dem Fehler möglich sind und Lernen selbstverständlich ist. Somit unterstützen wir über das

reine Helfen hinaus die Entwicklung von humanitären Wertvorstellungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

DIE ROTKREUZ-GRUNDSÄTZE

Die Grundlage der weltweiten Arbeit bilden sieben Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist international. Weltweit gibt es nationale Gesellschaften, die sich nach dem Maß der Not für Menschen einsetzen, die Hilfe brauchen – egal ob als Opfer von Konflikten, (Natur-) Katastrophen oder weil sie aus anderen Gründen hilfsbedürftig sind. Sie legen fest, in welcher Form und nach welchen Kriterien Rotkreuz-Arbeit weltweit geleistet wird. Auch das Jugendrotkreuz richtet seine Arbeit nach diesen Grundsätzen aus.



Der Bayerische Jugendring



*Bayerischer
Jugendring*

Seit 1947 folgt der Bayerische Jugendring dem Leitgedanken, sich durch Jugendarbeit und Jugendpolitik für die Belange aller jungen Menschen in Bayern einzusetzen. Hier findet Solidarität über verbandsspezifische und weltanschauliche Prägungen hinaus statt. Die Jugendarbeit in Bayern eint dabei ein gemeinsames Grundverständnis für die Prinzipien der Jugendarbeit: der Ehren-

GRUNDSÄTZE

- Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Einsatz gegen Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus
- Stärkung des Ehrenamts
- Mitgestaltung der freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft
- Eintreten für die Interessen der jungen Menschen und für die gemeinsamen Belange der Mitgliedsorganisationen
- Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen



amtlichkeit und der Selbstorganisation junger Menschen sowie der Interessenvertretung in demokratischen Gremien.

Aufgaben und Ziele

Förderung der Jugendarbeit in Bayern aus öffentlichen Mitteln

- Einrichtungen der Jugendarbeit
- Fachpersonal
- Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter_innen
- Bildungsmaßnahmen
- Internationaler Jugendaustausch
- Projekte

Aufgaben eines Landesjugendamts für die Jugendarbeit und Beratung der Jugendämter in Sachen Jugendarbeit

- Beratung und Unterstützung der Jugendringe
- Fortbildungsmaßnahmen
- Rechtsberatung
- Beratung der Fachkräfte der kommunalen Jugendarbeit und der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Jugendpolitische Interessenvertretung

Durch Bündelung und Artikulierung der Interessen von Kindern und Jugendlichen wirkt der Bayerische Jugendring unmittelbar und direkt am politischen Willensbildungsprozess mit, von der örtlichen Ebene bis zur Bundesebene.



Die Alevitische Jugend in Bayern e. V.



ALEVITISCHE JUGEND
IN BAYERN E.V.

Der Regionalverband Alevitische Jugend in Bayern e. V. (BDAJ Bayern) ist:

→ Mitglied des Bayerischen Jugendrings seit 2008

- Als landesweit relevanter Jugendverband anerkannt
- Aktives Mitglied im Fachprogramm Integration, der Arbeitstagung der VJM und in der Kommission „Integration und interkulturelle Arbeit“ des Bayerischen Jugendrings
- Mit etwa 4.500 erreichten Kindern und Jugendlichen einer der größten Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern
- Mitglied im Bundesverband Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ)

- Unterstützung, Beratung und Förderung der Ortsjugenden
- Zu kritischem Denken und Handeln sowie zur demokratischen Mitgestaltung der Jugendlichen anregen

Aufgaben und Ziele

- Interessenvertretung der alevitischen Kinder und Jugendlichen in Politik und Gesellschaft
- Erhalt und Erforschung der alevitischen Lehre
- Einsatz für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben
- Einsatz für Menschenrechte, Gleichstellung von Mann und Frau, Freiheit aller Glaubensrichtungen, Rechte unterdrückter Minderheiten, Integration und gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

AKTIVITÄTEN

- Bildungsseminare und Informationsveranstaltungen, Juleica-Schulungen
- Kooperationen mit anderen Jugendverbänden
- Bildungsreisen und internationale Jugendbegegnungen
- Instrumental- und Tanzkurse sowie Theaterworkshops
- Erstellung von Arbeitshilfen und Handreichungen



DER WEG

3. DER WEG

In den drei Projektjahren ging es immer wieder um die Frage, wie drei so unterschiedliche Träger zu diesem gemeinsamen Projekt gekommen sind. Doch das gemeinsame Ziel war schnell erkannt: Die Erhöhung der Teilhabe junger Menschen mit Migrationshintergrund.

Partizipation, Integration und interkulturelle Öffnung waren und sind klare Anliegen aller drei Träger. Diese Gemeinsamkeit zeigte sich bei vielen Anlässen, etwa in den Anträgen im Fachprogramm Integration des Bayerischen Jugendrings, in Gremien, auf Fachtagungen und in Gesprächen zwischen Tür und Angel. Jeder der Partner brachte Erfahrungen in diesem Feld mit.

So hatten alle eigene Konzepte und Ideen, die eigenen Ziele zur interkulturellen Öffnung und zur Erhöhung der Partizipation umzusetzen. In Gesprächen und Absprachen sowie Empfehlungen des Sozialministeriums und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge wurde deutlich, dass eine Kooperation die Möglichkeiten erhöht, diese Ziele zu erreichen.

Die große Besonderheit des Projekts Go together war, dass hier drei – statt zwei – Träger partnerschaftlich an einem gemeinsamen Projekt arbeiteten. Die unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen wurden dabei schnell deutlich. Zwei Körperschaften des öffentlichen Rechts mit beruflichem Personal saßen dem rein ehrenamtlich strukturierten VJM gegenüber. Von Beginn an wurde Wert darauf gelegt, dass keinem der drei Partner fertige Konzepte vorgelegt wurden. Stattdessen brachte jeder die eigenen Aspekte und Ressourcen ein, und machte klar, wo man noch Unterstützung benötigte.



ZIELE UND AUFGABEN

4. ZIELE UND AUFGABEN

Das Projekt hatte die Ziele, einerseits die Strukturen der Jugendarbeit exemplarisch zu öffnen und andererseits einen Verein junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) zu unterstützen.

Dabei stand die Aufnahme neuer Gruppen von VJM in den Jugendringen im Mittelpunkt, was ebenfalls einen Beitrag zu deren interkultureller Öffnung darstellte. Die neuen Gruppen kamen von sich aus – unterstützt durch die Landesebene der Alevitischen Jugend in Bayern (BDAJ Bayern) – auf die Jugendringe zu und fanden dort im Idealfall eine_n Ansprechpartner_in und ein gutes interkulturelles Netzwerk, das wiederum durch die Unterstützung des BJR aufgebaut werden konnte.

So war es möglich, lokal Projekte und Maßnahmen durchzuführen, die zum einen die Gruppe stärkten, zum anderen aber auch für ein interkulturelles Klima im Jugendring sorgten. In fünf Projektregionen wurde aktiv mit den Jugendringen gearbeitet. Auch das Bayerische Jugendrotkreuz arbeitete schwerpunkt-

AUFGABEN BEIM BAYERISCHEN JUGENDRING



- Zugehen auf Jugendringe, Gewinnung von Projektregionen
- Unterstützung bei der Analyse der Situation vor Ort, der Erschließung von lokalen Netzwerken und dem Aufbau von interkulturellen Bildungs- und Beratungsangeboten
- Jugendringe sollen angeregt werden, mehr Migrantenselbstorganisationen aufzunehmen und diese zu unterstützen
- Durch die Jugendringe sollen die örtlichen Jugendverbände sensibilisiert und motiviert werden, in ihren horizontalen und vertikalen Strukturen mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund zu beteiligen
- Durch die Kooperationspartner BJRK und BDAJ Bayern können hier beispielhafte Anreize gegeben werden

mäßig in sechs Projektregionen. Die Projektregionen des Jugendrotkreuzes und des Jugendrings überschneiden sich teilweise.

AUFGABEN IM BAYERISCHEN JUGENDROT- KREUZ

- Ausschreibung und Auswahl der Projektregionen
- Koordination der Aktivitäten in den Projektregionen
- Zuständigkeit für die interkulturelle Aus- und Fortbildung der Jugendrotkreuzler_innen
- Erstellen eines Netzwerkes zwischen den Projektregionen sowie mit weiteren interkulturellen Akteur_innen
- Verankerung der interkulturellen Öffnung in den Strukturen des BJRK
- Gewinnung weiterer Kreisverbände für die Thematik
- Weitergabe der Erfahrungen und Erkenntnisse des BJRK an andere Jugendverbände durch Beratung, Fachveranstaltungen und Publikationen

Dort, wo sowohl lokale Jugendgruppen der Alevitischen Jugend in Bayern und Gruppen des Bayerischen Jugendrotkreuzes in einem Jugendring vertreten und im Projekt aktiv waren, verliefen die lokalen Kooperationen besonders bereichernd. Eine Auswahl der durchgeführ-

AUFGABEN DER ALEVITISCHEN JUGEND IN BAYERN

- Aufbau der Strukturen einer Geschäftsstelle
- Begleitung und Beratung bereits bestehender Ortsjugenden
- Ausbildung von Jugendleiter_innen nach Juleica-Standard
- Durchführung von Bildungsseminaren und lokalen Projekten
- Unterstützung beim Aufbau neuer Untergliederungen
- Unterstützung beim Ausbau der Vertretungsrechte der Ortsjugenden in kommunalen Jugendringen
- Mehr Delegierte des BDAJ Bayern in Vorstände der Jugendringe bringen, aktive Teilhabe an Gremien und Arbeitsgruppen fördern
- Vernetzung der eigenen Untergliederungen
- Initiierung gemeinsamer Projekte in den Jugendringen

ten Maßnahmen findet sich im zweiten Heft dieser Dokumentation. Zur Umsetzung der trägerinternen Ziele bekamen die drei Partner je eine_n Mitarbeiter_in für die Ausführung der entsprechenden Aufgaben.



GEWINN UND NUTZEN

5. GEWINN UND NUTZEN

BJR: ICH WILL ...

... mit diesem Projekt Jugendverbände und Jugendringe zur interkulturellen Öffnung anregen und sie bei diesem Prozess begleiten und beraten. Es sollen Jugendringe auf Bezirks-, Kreis- und Stadtebene zur interkulturellen Öffnung ihrer Strukturen angeregt werden. Außerdem ist es ein Ziel, die Partizipationsmöglichkeiten der Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Durch die interkulturelle Öffnung der Strukturen der Jugendarbeit sollen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht werden. Die Angebote und Strukturen der Jugendarbeit sollen grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen besser zugänglich gemacht werden.

Der BJR bietet ...

- Strukturen, Netzwerke, Know-how, Gesamtkoordination
- 96 Stadt- und Kreisjugendringe, 7 Bezirksjugendringe
- 31 landesweite Jugendverbände
- 450 Jugendgruppen
- 40 lokale VJM

BJRK: ICH WILL ...

... den ganzen Landesverband für das Thema interkulturelle Öffnung (IKÖ) stark machen und die lokalen Gruppen erreichen. Bayernweit werden im Projekt Go together Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verbandsstrukturen ergriffen, modellhaft in den sechs Projektregionen des BJRK. Im Rahmen des Kooperationsprojektes werden die einzelnen Gruppen für interkulturelle Jugendarbeit und Öffnungsprozesse der eigenen Strukturen sensibilisiert, geschult, beraten und begleitet. Das BJRK wünscht sich zudem noch mehr Mitglieder mit Migrationshintergrund, da diese als Bereicherung im Verband geschätzt werden. Ebenso will sich das BJRK jugendpolitisch für die Belange aller Kinder und Jugendlichen in der Migrationsgesellschaft einsetzen.

Das BJRK bietet ...

- Jugendverbandserfahrung mit langer Verbandsgeschichte und tragfähigen Strukturen
- 106.000 Mitglieder in Bayern (Stand: 2014) und Vertretungen in 96 Kreis- und Stadtjugendringen
- Thematisch vielfältige Netzwerke in bayerischer und bundesweiter Jugendverbandslandschaft



BDAJ BAYERN: ICH WILL ...

- Abwechslungsreiches Fortbildungsangebot
- Teilhabe der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung
- Wertevermittlung, zum Beispiel Helfen lernen schon von klein auf als Schulsanitäter_in
- Erleben von Verbandsmentalität auf Basis der Geschichte des Gründungsvaters Henry Dunants (seit 1863) und gelebten Rotkreuz-Grundsätzen wie Menschlichkeit und Neutralität



... mehr Jugendgruppen und mehr Jugendleiter_innen in den eigenen Reihen ausbilden. Außerdem ist es uns ein starkes Anliegen, andere Jugendverbände kennenzulernen und gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Der Regionalverband der Alevitischen Jugend in Bayern baut im Rahmen des Projektes tragfähige landesweite Strukturen auf. Dabei spielen Professionalisierung und die Einführung der Hauptberuflichkeit im Verband eine wichtige Rolle. Am Ende des Projektes sollen bayernweit 17 lokale Gruppen in den Stadt- und Kreisjugendringen aktiv sein. Diese Gruppen kooperieren mit den jeweils örtlichen Gruppen des Bayerischen Jugendrotkreuzes in den Projektregionen, sodass es innerhalb der jeweiligen Jugendringe zu Kooperationen von Jugendverbänden und Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) kommt. Dazu werden Veranstaltungen rund um die Themen Kultur, Werte sowie gemeinsame Freizeitmaßnahmen angeboten.



Der BDAJ Bayern bietet ...

- Viele engagierte Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Informationen zum Alevitentum
- Politische Motivation und Beteiligungswillen
- Strukturen zum Ausbauen
- Flexibilität
- Neue Sichtweisen und Ideen

Ein Gewinn für alle

Durch die Kooperation ergeben sich Synergieeffekte auf verschiedenen Ebenen: Durch die Beratung der Jugendringe können diese die Vernetzung und das interkulturelle Lernen vor Ort fördern, indem sie eine Plattform für die Vernetzung anbieten und dabei Kontakt zu neuen Gruppen der Vereine junger

Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) aufbauen. Davon profitieren die örtlichen Jugendverbände genauso wie das Bayerische Jugendrotkreuz, die Alevitische Jugend in Bayern e. V. mit ihren lokalen Gruppen und die Jugendringe selbst. Dabei werden Prozesse von der Basis, also den lokalen Gruppen des Jugendrotkreuzes und der Alevitischen Jugend, angestoßen.

Die Alevitische Jugend in Bayern e. V. profitiert von den Erfahrungen des Bayerischen Jugendrings in Sachen Management, Personal und Buchhaltung sowie von den Fortbildungsangeboten und Strukturen des Bayerischen Jugendrotkreuzes. Sie erhält hier praktische Hilfestellung beim Aufbau der Strukturen einer Geschäftsstelle und bei der Organisation von Angeboten. Der Zugang zu

den Gruppen anderer Jugendverbände vor Ort ergibt sich unkompliziert, da hier Jugendringe und das Bayerische Jugendrotkreuz mit der Alevitischen Jugend zusammenwirken.

Das Bayerische Jugendrotkreuz profitiert von den Dynamiken im Projekt. Themen der Bildungsveranstaltungen, vor allem der Kooperationsvernetzungstreffen, prägen den Verband mit und werden z. B. als Querschnittsthema in die Verbandszeitschrift „baff“ aufgenommen. Die enge Zusammenarbeit mit den zwei Kooperationspartnern gibt im BJRK Impulse zur Reflexion des eigenen Verbandswesens, auch auf lokaler Ebene durch den lokalen Austausch mit den

Jugendringen und der Alevitischen Jugend. Gespräche, Diskussionsrunden, Vernetzungstreffen, gemeinsame Aktionen führen dazu, dass sich die Bilder in den Köpfen der Beteiligten ändern. Vorurteile und Barrieren können so abgebaut werden. Berührungsängste schwinden schnell.

Hier gibt es auch Anstöße, um nachhaltige Maßnahmen der interkulturellen Öffnung im Jugendverband zu etablieren und so sicherzustellen, dass das Thema auch unabhängig vom Projekt weiter verfolgt wird.





Amberg

ALEVITISCHE
IN BAYERN
ALEVITISCHE JUGEND
IN BAYERN E.V.

Jugendrotkreuz
Jugendrotkreuz

Regensburg

KOOPERATIONEN

6. KOOPERATIONEN

Im Mittelpunkt des Kooperationsprojektes stehen:

- Gemeinsamer Projektbeirat:
Der Beirat setzte sich aus Vertreter_innen der Förderer, der Kooperationspartner und der Wissenschaft zusammen. Insgesamt fanden neun Sitzungen statt. In der ersten Sitzung wurde bereits vereinbart, dass sowohl positive als auch schwierige Entwicklungen offen angesprochen und beraten werden.
- Gemeinsame Bildungs- und Fachveranstaltungen: sechs Vernetzungstreffen (zweitägig, Themen: „Go Öko“, Rassismuskritik, konfessionelle Jugendarbeit, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF), (Menschenrechte, Nachhaltigkeit)
- 26 lokale Kooperationsmaßnahmen und Aktionen
- Gemeinsame Koordinierungssitzungen: mehr als 20 Treffen
- Gemeinsame Evaluation und Veröffentlichungen
- Präsentation des Projektes und seiner Ergebnisse bei Arbeitstagen, Kommissionssitzungen und dem Netzwerk für Jugendarbeit und -forschung (NIJAF)



AUFBAU DES PROJEKTS

7. AUFBAU DES PROJEKTS

Zum Auftakt des Projektes fand eine gemeinsame Veranstaltung statt, an der zahlreiche Mitglieder der Kooperationspartner teilnahmen. Hier konnten schon die ersten Kontakte geknüpft und lokale Projektideen entwickelt werden.

Phasen 1, 2 und 3

In der **ersten Phase** sollte eine nachhaltige Grundlage für einen dauerhaft angelegten Aufbau und für die Öffnung der Strukturen geschaffen werden.

Für **das Bayerische Jugendrotkreuz** bedeutete das, dass die eigenen Ortsgruppen intensiv geschult wurden, die Strukturen auf Zugangsbarrieren analysiert und Maßnahmen zur Sensibilisierung und Erhöhung der interkulturellen Kompetenzen ergriffen wurden. Es wurden Bildungsangebote in Gruppenstunden und durch interkulturelle Basisseminare, Schulungen und Netzwerktreffen der Gruppen in den Projektregionen des Bayerischen Jugendrotkreuzes zur Erhöhung der interkulturellen Kompetenz und zum Erkennen und Beseitigen von Zugangsbarrieren durchgeführt.

Der **Bayerische Jugendring** beriet und unterstützte in dieser Phase die teilnehmenden Jugendringe. Dazu wurde zunächst eine Ausschreibung an die Jugendringe verschickt, mit dem Angebot, sich als Projektregion beteiligen zu können. Die Situation vor Ort wurde analysiert und geeignete Netzwerke mit anderen Partnern wie Jugendmigrationsdiensten und lokalen Migrationsbeauftragten wurden gegründet. Durch die fachliche Begleitung der Jugendringe konnte neben den neuen Gruppen der Alevitischen Jugend in Bayern auch die Aufmerksamkeit auf andere neu entstehende Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund gerichtet werden.

Die Alevitische Jugend in Bayern e.V. (BDAJ Bayern) stärkte in dieser ersten Phase bestehende Ortsjugenden und baute neue Untergliederungen auf. Dazu waren verschiedene Beratungs- und Bildungstätigkeiten vor Ort notwendig. Die Ortsjugenden sollten in dieser Phase darauf vorbereitet werden, Vertretungsrechte in den Jugendringen aufzubauen und sich aktiv in die örtliche Arbeit der Kreis- und Stadtjugendringe einzubringen. Zunächst galt es, innerhalb des BDAJ Bayern das Angebot an Jugend- und Mitarbeiterbildungsmaßnahmen auszuweiten und den Dialog

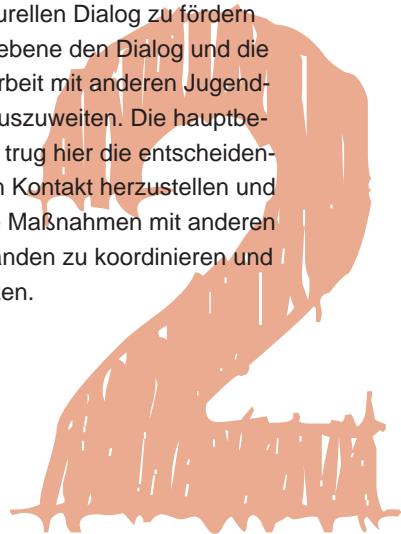
sowohl zwischen den einzelnen Ortsjugenden als auch zwischen Landes- und Ortsebene auszubauen. Aufgabe der hauptberuflichen Kraft war es zudem, für

jede Ortsjugend individuell Partizipationsräume zu schaffen und die Integration in die bayerische Kinder- und Jugendarbeit zu stärken.

ZIELE DER ERSTEN PHASE:

- ✓ Es finden mindestens sechs Bildungs- und Schulungsveranstaltungen und je sechs lokale Maßnahmen je Kooperationspartner statt
- ✓ Es finden mindestens zwei gemeinsame Tagungen/Seminare statt
- ✓ Es finden vier Kooperationstreffen statt
- ✓ Es gibt etwa 17 regionale Gruppen des BDAJ Bayern, die sich für eine Mitgliedschaft im Bayerischen Jugendring interessieren und sich in den lokalen Jugendringen engagieren
- ✓ Die Jugendringe in den Projektregionen sind auf die Neuaufnahmen vorbereitet und dafür sensibilisiert, auch andere neue Gruppen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg zur Aufnahme zu unterstützen
- ✓ Die Situation vor Ort wird analysiert und geeignete Netzwerkpartner_innen zur Verankerung einer dauerhaften interkulturellen Öffnung werden gesucht

In der **zweiten Phase** des Projektes wurden auf der Grundlage der aufgebauten Strukturen und Netzwerke gemeinsame lokale Aktionen von BJRK-Gruppen und Alevitischen Gruppen initiiert. Diese wirkten durch deren aktive Beteiligung in den Jugendringen in die Jugendringstrukturen hinein und regten dort andere Kooperationen zwischen Jugendverbänden und Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund an. Der BDAJ Bayern setzte sich hierbei primär zum Ziel, durch Veranstaltungen und Kooperationsmaßnahmen den interkulturellen Dialog zu fördern und auf Ortsebene den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden auszuweiten. Die hauptberufliche Kraft trug hier die entscheidende Rolle, den Kontakt herzustellen und gemeinsame Maßnahmen mit anderen Jugendverbänden zu koordinieren und zu unterstützen.



Die Gruppen des BJRK und des BDAJ Bayern veranstalteten gemeinsam Seminare zum interkulturellen Dialog, zur Schulung von Gruppenleiter_innen, z. B. zu Werten und Normen. Sie wiesen in den Jugendringen auf Verbesserungsmöglichkeiten der Integration und interkulturellen Öffnung hin. Die gemeinsamen Maßnahmen sowie das Ausmaß der interkulturellen Öffnung der Projektpartner wurden evaluiert. Damit können die Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Jugendverbänden und Jugendringen zugänglich gemacht werden.

Der Bayerische Jugendring unterstützte die Jugendringe bei der Umsetzung von Angeboten zur Beratung und Begleitung der Kooperationen und regte immer neue Jugendringe zum Mitmachen an. Außerdem führte der Mitarbeiter des Bayerischen Jugendrings vier Workshops und Seminare durch, in deren Rahmen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen des BJRK und des BDAJ Bayern als Referent_innen ihre Erfahrungen mit anderen Jugendverbänden und VJM diskutierten und sie dabei unterstützten, diese auf ihre eigenen Strukturen und Rahmenbedingungen zu übertragen.

ZIELE DER ZWEITEN PHASE:

- ✓ Es gibt mindestens sechs gemeinsame lokale Veranstaltungen zu Themen wie interkultureller Dialog, Werte und Normen
- ✓ Beide Kooperationspartner haben lokal aktive Gruppen in den Jugendringen und bringen ihre Projekterfahrungen in die Sitzungen ein
- ✓ Die Kooperationspartner regen lokale Tandems am Modell BJRK/ BDAJ Bayern zwischen weiteren Jugendverbänden und Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund an
- ✓ Die Jugendringe der Projektregionen haben feste Netzwerke mit Fachstellen, die dauerhaft bei der Integration und interkulturellen Öffnung unterstützen können. Inhalte und Umfang der Zusammenarbeit werden vereinbart

In der **dritten Phase** wurden Strategien zur Verstetigung der Projekterfolge entwickelt und umgesetzt. Die Erfahrungen und Ergebnisse wurden evaluiert und veröffentlicht. Es wurden langfristige Kooperationsvereinbarungen mit lokalen Netzwerkpartner_innen geschlossen. Außerdem wurde genau geprüft, welche Leistungen im Rahmen der Regelressourcen möglich sind oder wie die Ressourcen umverteilt oder erweitert werden können. Auch in dieser Phase wurden Tagungen und Workshops zum Übertragen der Erfahrungen auf andere Träger angeboten und durchgeführt.

Da die Alevitische Jugend in Bayern e.V. seit 2013 von einer neu eingeführten Strukturförderung für VJM im BJR profitiert, für die durch die Bayerische Staatsregierung zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt worden waren, sind die Hauptberuflichkeit sowie die Gewährleistung nachhaltiger Beratungsangebote und Strukturen sichergestellt. Somit können die Erfolge aus dem Projekt auch in Zukunft gefestigt und es kann auf diesen aufgebaut werden.

ZIELE DER DRITTEN PHASE:

- ✓ Es finden mindestens vier Bildungs- und Schulungsveranstaltungen der Kooperationspartner statt, die aber auch für andere Träger geöffnet sind
- ✓ Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Projekten werden evaluiert und im Rahmen von Workshops und Publikationen an andere Träger der Jugendarbeit weitergegeben
- ✓ Die Kooperationen und Netzwerke der Jugendringe werden nun aufgrund der bisherigen Erfahrungen dauerhaft konzipiert, ebenso die lokalen Kooperationen zwischen Jugendverbänden und Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund
- ✓ Die im Projekt Beteiligten fungieren als Multiplikator_innen, die das Thema innerhalb der Jugendarbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und ihre eigene erworbene interkulturelle Kompetenz auch in anderen Bereichen innerhalb und außerhalb der Jugendarbeit anwenden



ERREICHTES

8. ERREICHTES

Bayerischer Jugendring

Es gibt 15 neue VJM-Ortsgruppen in den Jugendringen und sieben neue Vorstände mit Migrationshintergrund in Jugendringen sowie drei lokale Netzwerke/Kooperationen:

- Arbeitskreis Kultur und Religion des Bündnisses für Familie der Stadt Amberg
- Arbeitsgruppe Interkult in SJR Schweinfurt
- Interkulturelles Netzwerk in Regensburg
- 16 intern durchgeführte Schulungsmaßnahmen und Veranstaltungen

- Stärkere Sensibilisierung der traditionellen Jugendorganisationen
- Durchführung und Gewinnung neuer Erkenntnisse für aktive Ehrenamtliche in der Jugendarbeit zum Thema „Umgang mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund“
- Neue Erlebnisse und Erkenntnisse der Aktiven in der Jugendarbeit durch die Zusammenarbeit von Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund und traditionellen Jugendorganisationen
- Eine Datenbank zur Orientierung und zum Überblick über die Jugendarbeit

der Migrantenselbstorganisationen (MSO) wurde in Augsburg geschaffen. Es ging um die Weiterentwicklung eines interkulturellen Stadtplans.

www.interkultureller-stadtplan.de/start/index.htm

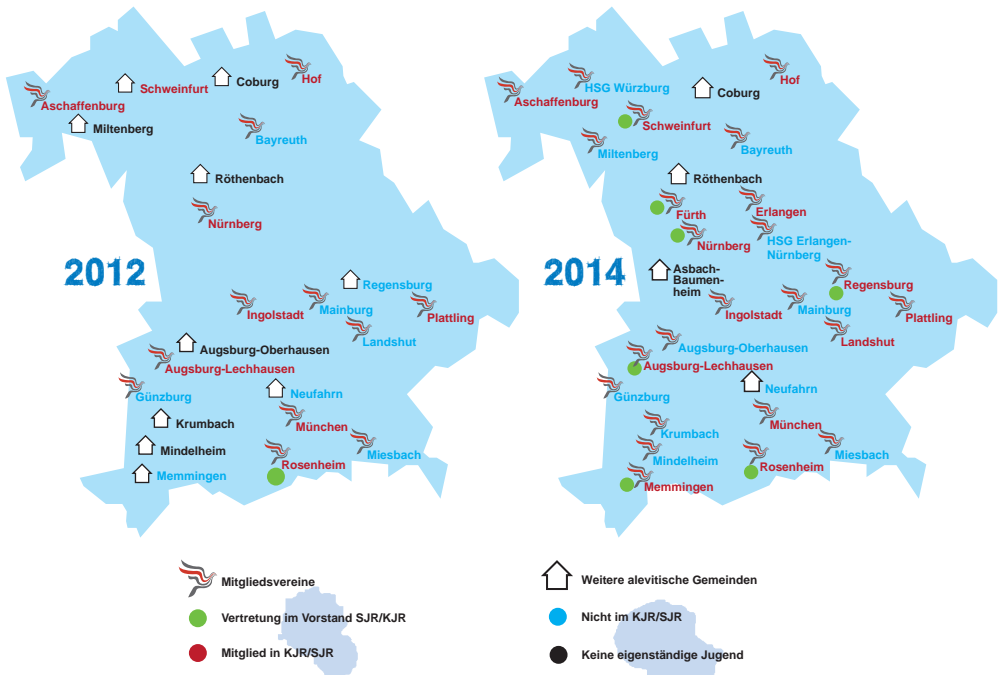
- Gewinnung einer neuen Zielgruppe durch die Gründung der ersten afro-deutschen Jugendinitiative (AJM), die ideell und finanziell durch den Kreisjugendring München-Stadt unterstützt wird
- Durchführung der großen interkulturellen Maßnahme „Buntes Familienfest“, bei der mehrere Organisationen in der Stadt mitgemacht haben
- Bereitstellung einer interkulturellen Box in jeder Projektregion mit diversen Themen (interreligiöser Dialog, Racial Profiling) sowie interkulturellen Spielen

Medienarbeit:

- Jeweils ein Artikel für das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit (IDA e. V.)
- Ein Artikel für „Mikrofon“, ein Artikel für die Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings („Juna“), ein Artikel für das Integrationsmagazin der Stadt Schweinfurt („I MAG-Magazin“)

Alevitische Jugend in Bayern e. V.

Ausbau der Ortsjugenden, Vertretungsrechte, Zusammenarbeit mit KJR/SRJ



- Einführung der Hauptberuflichkeit im Verband
- Aufbau nachhaltiger Strukturen einer Geschäftsstelle
- Aufbau von sieben neuen Ortsjugenden und zwei Hochschulgruppen
- 15 Vertretungsrechte in Jugendringen
- Sieben Mitglieder im Vorstand eines Jugendrings

- 30 intern durchgeführte Schulungsmaßnahmen und Veranstaltungen
- Qualifizierung der Ortsjugendvorstände in Themen der Jugendverbandsarbeit
- Implementierung der Jugendleiter_innen-Ausbildung als fester Bestandteil der Jugendverbandsarbeit
- Kooperation mit anderen Jugendverbänden, auch außerhalb des Projekts



- Mitarbeit in der Kommission „Integration und Interkulturelle Arbeit“ des Bayerischen Jugendrings
- Regelmäßige Veröffentlichungen in der Verbandszeitschrift „Plural“
- Mitarbeit im bundesweiten Netzwerk für interkulturelle Jugendarbeit und -forschung (NiJaf)

Bayerisches Jugendrotkreuz

- Neue Arbeitshilfe „Ideenfächer“ (<http://goo.gl/DScTbn>) für Gruppenstunden
- Kapitel zur interkulturellen Öffnung (IKÖ) im Gruppenleiter_innen-Handbuch des BJRK
- Verankerung der IKÖ als Verbandsziel in der BJRK-Ordnung
- Verankerung der Fachbereiche zur IKÖ auf Kreis- und Bezirksverbandsebene in der BJRK-Ordnung und Beginn des Aufbaus dieser
- Modellhafte IKÖ in sechs Projektregionen, zudem weitere sieben neu

- erreichte IKÖ-aktive Kreisverbände (inklusive IKÖ-Multiplikator_innen-Pool von 20 BJRKler_innen)
- Fachliche Weiterentwicklung der IKÖ hin zu Diversität, Intersektionalität und Rassismuskritik
- Neugründung der Arbeitsgruppe Diversität auf Landesverbandsebene
- Anbindung des Themas an die BJRK-Landesleitung
- Themenspezifische Veröffentlichungen, z. B. in der Verbandszeitschrift „baff“ und zwei Artikel in Readern von IDA e. V.
- Mitarbeit in der Kommission „Integration und Interkulturelle Arbeit“ des Bayerischen Jugendrings und im bundesweiten Netzwerk für interkulturelle Jugendarbeit und -forschung (NiJaf)
- 26 trägerintern durchgeführte Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungen
- Mitwirkung des BJRK an 24 Kooperationsveranstaltungen mit den Projektkooperationspartner_innen



FAZIT

9. FAZIT

Fazit des Bayerischen Jugendrotkreuzes zu Go together

In der Umsetzung des Konzepts zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ) im Bayerischen Jugendrotkreuz wurde auf drei Ebenen gearbeitet: auf individueller, struktureller und jugendpolitischer Ebene.

Für die Ebene der individuellen Sensibilisierung, z. B. durch Bildungsmaßnahmen, wurde im Projekt Go together die Arbeitshilfe „Ideenfächer“ (<http://goo.gl/DScTbn>) entwickelt. Der Nachdruck, der zu einer Gesamtauflage von 3.000 Stück führte, macht den Bedarf im Gesamtverband deutlich. Die Methoden und Übungen werden in Gruppenstunden und weiteren Verbandsveranstaltungen zur Sensibilisierung angewandt. Auch die Gestaltung im Corporate Design des BJRK erhöhte die Annahme und Identifikation mit der Arbeitshilfe im Verband.

Zudem ermöglicht das im Projekt entstandene neue Kapitel zur IKÖ im Gruppenleiter_innen-Handbuch des BJRK die Auseinandersetzung aller Gruppenleiter_innen des Verbands mit

diesem Thema. So wird die interkulturelle Sensibilisierung flächendeckend im Verband vorangetrieben.

Auf der Ebene der strukturellen Verankerung der IKÖ im Verband ist unter anderem die Änderung der BJRK-Ordnung bedeutend. Hierbei wurde die IKÖ als Verbandsziel aufgenommen, was nachhaltig als Grundlage für die Weiterarbeit des Verbands am Thema sorgt. Zudem werden gemäß Ordnung sogenannte Fachbereiche auf Kreis- und Bezirksverbandsebene neu eingerichtet. In den Projektregionen und weiteren Kreisverbänden (KV) ist dies der Fall, ebenso sind zwei der fünf Bezirksverbände (BV) aktiv in der Umsetzung. Die Erreichung der BV-Ebene stellt eine Neuheit im Verband dar, da sie bisher nicht in diesem Ausmaß in die thematische Arbeit eingebunden und aktiv war. Auch die Installation der sechs Projektregionen mit jeweils einer Region pro Bezirksverband des BJRK unterstützte die verbandsweite IKÖ-Arbeit. Zudem sorgt diese Verteilung für „Bottom-up“-Prozesse durch die Projektregionen und weitere im Projektverlauf IKÖ-aktive Kreisverbände in die Bezirksebene – und somit auch in den Landesverband – hinein. Ebenso erzielte das Projekt gute Ergebnisse in der Einbindung von sogenannten



strukturschwachen und auch ländlichen Regionen sowie strukturstarken oder städtischen Regionen. Das Projekt zeigte, dass das Engagement für die interkulturelle Öffnung (IKÖ) unabhängig vom Grad der Strukturstärke oder von der Regionalität war. Die Einbindung und Etablierung der IKÖ auch in ländlichen Kreisverbänden ist eine Besonderheit im Projekt Go together. Die

Projektarbeit bei Go together erfolgte auf Basis der Vorsensibilisierung durch das Vorgängerprojekt im BJRK.

Strukturell wurde die fachliche Weiterentwicklung der IKÖ im Projektprozess hin zu Diversität, Intersektionalität und Rassismuskritik implementiert. Die nachhaltige Sicherung der Weiterarbeit des Verbands an diesen Themenkomplexen wurde durch die Neugründung der Arbeitsgruppe (AG) Diversität auf Landesverbandsebene des BJRK implementiert. Zudem ist die Anbindung der AG an das Gremium Landesausschuss Jugendrotkreuz und in die BJRK-Landesleitung gewährleistet, da ein Mitglied dieser Leitung das Thema IKÖ/Diversität mitbetreut.

Die Einbettung des Themenkomplexes im Querschnitt der verbandsüblichen Medien trug ebenfalls zur strukturellen Implementierung und individuellen Sensibilisierung zur IKÖ im BJRK bei. So wurde in jeder Ausgabe der BJRK-Verbandszeitschrift „baff“ über die Projektveranstaltungen berichtet, ergänzend wurden Gruppenstundenentwürfe und Fachartikel angeboten. Diese Angebote wurden im Verband rege genutzt. Auch in der Nutzung der Social Media war das Thema IKÖ für das BJRK vertreten.

Auf der jugendpolitischen Ebene setzte sich das BJRK, angeregt durch das Projekt Go together, im neu zugewiesenen Sitz in der Kommission „Integration und Interkulturelle Arbeit“ des Bayerischen Jugendrings für Themen und Belange der interkulturellen Jugendverbandsarbeit in Bayern ein. Auch auf den weiteren Verbandsebenen wurden die JRKler_innen Teil von interkulturellen Kommissionen und Netzwerken auf Kreisebene.

Als Gesamtfazit ist somit festzuhalten, dass es dem BJRK gelungen ist, auf drei Ebenen die IKÖ im Verband zu implementieren. Die Kooperation förderte die trägerinternen IKÖ-Aktivitäten. Die hieraus entstandenen Synergien zeigen, dass sich das Konzept des Kooperationsprojekts in der Praxis bewährte. Der Preis eines hohen Abstimmungs- und Koordinationsbedarfs zwischen den drei Kooperationspartnern sowie einiger Kompromisse wird jedoch deutlich durch Nutzen, Mehrwert und Gewinn durch die Kooperation für den Träger Bayerisches Jugendrotkreuz aufgewogen. Somit schließt das BJRK erfolgreich und mit dem Wunsch nach einer weiteren nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen den drei Trägern das Projekt Go together ab.

Fazit der Alevitischen Jugend Bayern zu Go together

Hauptziel der Alevitischen Jugend in Bayern war es, die bestehenden Strukturen zu festigen und weiter auszubauen, hauptberufliche Strukturen zu schaffen und Kooperationen mit anderen Jugendverbänden einzugehen bzw. ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Das Projekt Go together trug wesentlich zur Erreichung dieser Punkte bei. Dazu wurde auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig gearbeitet.

1. Ausbau von Beteiligungsstrukturen

Auf lokaler Ebene:

- Bestehende Ortsjugenden wurden besucht und dazu beraten, welche Möglichkeiten ihnen im Rahmen des Projekts offenstehen, um ihre Arbeit vor Ort besser gestalten und sich weiterqualifizieren zu können
- Kontakte zu neuen Anschlussvereinen und Ortsjugenden wurden gesucht. Die Vorteile und Möglichkeiten einer Mitgliedschaft im Verband wurden dargestellt und nähergebracht. Auch die Mitgliedschaft in Stadt- und Kreisjugendringen wurde beworben und begleitet

- Eine neue Mustersatzung und Mitgliedschaftsregelung für Ortsjugenden ohne Erwachsenenverband wurden konzipiert und verabschiedet
- Der Verband wuchs innerhalb des Projekts von anfänglich 13 Ortsjugenden auf 22 Ortsjugenden (zwei der Ortsjugenden sind wegen der räumlichen Nähe zu Hessen bei BDAJ Hessen) und zwei Hochschulgruppen heran

Auf Landesebene:

- Durch den hohen Zuwachs im Verband haben sich neue Herausforderungen im Bereich der verbandsinternen Kommunikation und Transparenz ergeben, für die folgende Lösungskonzepte entwickelt wurden: Einführung von Bezirksteams, die für die jeweiligen Ortsjugenden im Bezirk und deren Strategieentwicklung zuständig sind. Daneben wurden die Vorsitzendenversammlungen und Regionalkonferenzen stärker beworben und die Teilnahme gesteigert
- Die Öffentlichkeitsarbeit über Homepage, Social Network, Flyer und E-Mail wurde intensiviert

- Im zweiten Projektjahr wurde durch die neu eingeführte „Strukturförderung für VJM im BJR“ der Aufbau einer Geschäftsstelle ermöglicht.

Trägerinterne Multiplikator_innen-schulungen und Jugendbildungsmaßnahmen:

- Um die Qualifizierung der Jugendlichen in den Ortsjugenden und Vorständen zu ermöglichen, wurden zahlreiche Bildungs- und Schulungsseminare angeboten, so zu Jugendverbandsarbeit, Jugendleiterausbildung, Rhetorik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Alevitentum
- Die durchgeführten Veranstaltungen wurden von den jeweiligen Zielgruppen gut angenommen und von diesen positiv bewertet. Dabei hat sich gezeigt, wie wichtig mehrtägige Veranstaltungen sind, um die Vernetzung der Multiplikator_innen innerhalb des Verbands und deren Motivation und Engagement für den Verband zu fördern

2. Aktive Teilhabe an Partizipationsräumen der Jugend(verbands)arbeit

Auf lokaler Ebene:

- Die Alevitische Jugend in Bayern e. V. hat inzwischen 15 Vertretungsrechte in Stadt- und Kreisjugendringen
- Sieben Mitglieder aus Ortsjugenden des BDAJ Bayern sind in Vorständen von SJR/KJR aktiv
- Ortsjugenden bringen ihre Erfahrungen in lokale Gremien ein
- Interessenvertretung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Jugendringen vor Ort

Auf Landesebene:

- Fortwährender Austausch mit anderen Verbänden, insbesondere zu strukturellen Fragen und möglichen Synergieeffekten
- Aktives Mitglied in verschiedenen Gremien des BJR:
 - Kommission „Integration und Interkulturelle Arbeit“
 - Arbeitstagung der Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM)
 - Hauptausschuss BJR
 - Treffen der kleinen und mittleren Verbände
 - Vernetzungstreffen Fachprogramm Integration

- Gemeinsame Arbeitstagung der Verbände, Jugendringe und VJM

Wie man sehen kann, hat das Projekt für die Alevitische Jugend in Bayern e. V. zahlreiche positive Entwicklungen vorangetrieben. Die zu Anfang gesetzten Ziele konnten bei Weitem übertroffen werden. Zahlreiche (positive) Herausforderungen wie die erhebliche Mehrbelastung der Ehrenamtler_innen sowie die Neustrukturierung des Verbands aufgrund des großen Wachstums wurden bewältigt und haben den Verband gestärkt. Insbesondere die Arbeit aller Projektträger auf einer Augenhöhe wurde als sehr positiv empfunden und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern kann vonseiten der Alevitischen Jugend in Bayern als äußerst gelungen bewertet werden.

Durch die Ergebnisse des Projekts haben sich neue Möglichkeiten ergeben und so wird der Verband sich in Zukunft darum bemühen, auch in verschiedenen Bezirksjugendringen sowie im Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings aktiv mitwirken zu können und Vertretungsrechte aufzubauen. In diesem Sinne freut sich die Alevitische Jugend in Bayern e. V. auf eine weitere Zusammenarbeit mit allen Partner_innen der Jugendverbandsarbeit.



Fazit des Bayerischen Jugendrings zu Go together

Das Kooperationsprojekt „Go together – Partizipation, Integration und interkulturelle Öffnung“ hat dafür gesorgt, dass die Themen interkultureller Öffnung in den Integrationsdiskurs auf der lokalen Ebene zurückgekehrt sind. Durch die verschiedenen Informationsveranstaltungen und Kontakte mit Vorständen und Geschäftsführer_innen einiger Jugendringe wurde das Bewusstsein über einen Integrationsbedarf der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Strukturen der Jugendarbeit erkannt. Ein Geschäftsführer meinte diesbezüglich nach einer der Projektvorstellungen: „Mir war dieses Problem der fehlenden Integration der Jugend mit

Migrationshintergrund ‚JMh‘ gar nicht bewusst. Ich war immer der Meinung, dass dies selbstverständlich stattfindet. Jetzt muss ich einen Integrationscheck durchführen.“

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend hatte das Projekt sicher das Bewusstsein der relevanten Akteur_innen gestärkt und vor allem die Haltung vieler Jugendringe, dass Integration automatisch stattfände, verändert und Prozesse angeregt.

Arbeitsprozesse

Bei der Errichtung der fünf Projektregionen sind folgende Erkenntnisse aus der Kontaktaufnahme hervorgegangen:

→ Erste_r Ansprechpartner_in bei dem Jugendring war ein_e Ge-

schäftsführer_in. Er oder sie galt als Schnittstelle zwischen dem oder der Projektmitarbeiter_in und dem Vorstand des Jugendrings

- Der ehrenamtliche Vorstand fällt die strategische Entscheidung, ob der Jugendring das Thema stärker angehen oder gar auf seine thematische Agenda heben sollte
- Für die Zusammenarbeit mit einem Jugendring war die Entscheidung des Vorstands daher auch für die Jugendverbände von entscheidender Bedeutung
- Entscheidungsprozesse verzögerten sich aufgrund nicht regelmäßig statt findender Vorstandssitzungen
- Es war wichtig, eine Kontaktperson bei dem Jugendring zu haben, mit der man jederzeit unverbindlich kommunizieren konnte


Allgemein

In den strukturschwachen Projektregionen fand eine Implementierung des Themas interkulturelle Öffnung statt. In den sogenannten strukturstarken Regionen trug das Integrationsprojekt dazu bei, dass die dort bislang vorhandenen Strukturen stärker geworden sind. Die Projektregionen verfügen jetzt über didaktisches Material zur interreligiösen Arbeit für ihre Jugendgruppen. Die ver-

schiedenen Projektregionen wissen voneinander und sind bereit, miteinander im interkulturellen Bereich zu kooperieren. Ein Augenmerk auf neue Themenfelder und Zielgruppen wurde gesetzt und neue Gruppen wurden gewonnen.

Die Mitgliedschaft der Afrodeutschen Jugend München bei dem Kreisjugendring München-Stadt gab der interkulturellen Öffnungsarbeit neue Dimensionen. Nach den erfolgreichen Einrichtungen der Projektregionen nehmen die Multiplikator_innen in diesen Regionen eine entscheidende Nachhaltigkeitsarbeit auf. Sie treiben selbstständig die Integrationsarbeit vor Ort voran, indem sie selber Kooperationsveranstaltungen organisieren und sich an lokale Netzwerke anschließen. Aus diesem Grund nahmen die Zahl der Kooperationsveranstaltungen ebenso wie die Anzahl der Kooperationspartner zu.

Kennzeichnend und eine Besonderheit dieses Projektes waren die Dreierkonstellation und die damit verbundenen Anforderungen und Chancen, Wechselwirkungen und Synergieeffekte. Die Alevitische Jugend in Bayern e.V. profitierte von den Strukturen und Erfahrungen ihrer Partner ebenso wie die Jugendringe von Ortsjugenden und Vorständen und die beteiligten Mitglie-



der des BJRK vom Austausch und von den gemeinsamen lokalen Projekten. Im Laufe des Projektes gab es dadurch bei allen Beteiligten „Aha-Effekte“. Vorurteile und Bilder in den Köpfen wurden hinterfragt und machten Platz für neue Erkenntnisse. Nicht nur für die Kooperationspartner auch für Gruppen anderer tradierter Jugendverbände und Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) bot das Projekt viele Möglichkeiten der Mitwirkung. Eine besondere Stärke des Projekts war auch, dass es auf verschiedenen Ebenen ansetzte und somit sowohl dem direkten partizipativen Gedanken nachkam als auch notwendige strukturelle Veränderungen anstieß. Das Projekt war durchaus anspruchsvoll, was sich auch in der Vielzahl der Veranstaltungen und Indikatoren spiegelte. Dadurch konnte die interkulturelle Öffnung auch auf individueller, struktureller und jugendpolitischer Ebene bei allen drei Trägern umgesetzt werden.

Ein besonderer Gewinn war die Strukturförderung für überregional wirkende VJM von der Bayerischen Staatsregierung. Damit konnte das Projektziel des Ausbaus einer Landesgeschäftsstelle für den BDAJ Bayern schneller umgesetzt werden als gedacht. Hier wurde deutlich, welche große Veränderung eine eigene Ge-

schäftsstelle bringt und wie stark die Handlungsmöglichkeiten dadurch vergrößert werden. Für den BDAJ Bayern war es ein großer Schritt von einem rein ehrenamtlich strukturierten Verband hin zu einer eigenen, zu bewirtschaftenden Geschäftsstelle mit Personal, der mit Hilfe der Unterstützung der in diesen Dingen erfahrenen Kooperationspartner, besonders des Bayerischen Jugendrings (BJR), erfolgreich gegangen werden konnte.

Die vielen Ebenen, Träger, strukturellen Voraussetzungen, Abläufe und Personen sorgten dafür, dass das Projekt zu jeder Zeit spannend war. Um störende Spannungen zu vermeiden, mussten zentrale Herausforderungen gemeistert werden, die hier kurz angesprochen werden sollen und für andere zur Planung ihrer Projekte hilfreich sein können.

Teamverständnis und räumliche Verteilung:

Am Anfang des Projektes gab es zwei Teamarbeitsplätze in den Räumen des BJR und einen beim BJRK. Dies führte oft zu Abstimmungsschwierigkeiten. Daneben gab es verschiedene Vorstellungen davon, was ein Team ausmacht. Hier waren am Anfang viele Klärungen und Vereinbarungen zur Kommunikation und zum Umgang miteinander wichtig.

Unterschiedliche strukturelle Voraussetzungen: Zwei etablierte Träger mit fester Personalstruktur treffen auf einen rein ehrenamtlichen Verein junger Menschen mit Migrationshintergrund. Schnell wurden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Organisationsformen sichtbar: Während beim BJRK und beim BJR Entscheidungen verschiedene Gremien durchlaufen, die sich nach einem festen Plan treffen, sowie bestimmte formale Voraussetzungen erfüllt sein müssen, war der BDAJ Bayern sehr viel spontaner und schneller einsatzbereit.

Personelle und zeitliche Ressourcen: Gerade der Unterschied zwischen Hauptberuflichkeit und Ehrenamtlichkeit wirkt sich auch auf die Anzahl der Personen aus, die Aufgaben übernehmen können. Bei der Aufgabenverteilung sind auch die Mitgliederzahl und Flächenverteilung zu berücksichtigen. Hier sind faire Absprachen unerlässlich.

Breite Altersstreuung: Besonders bei der Planung der Veranstaltungen und lokalen Maßnahmen fiel die große Altersspanne der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen und Mitwirkenden auf. Waren manche über 40 Jahre alt, lag das Alter anderer unter 16 Jahren. Das stellt sowohl Herausforderungen an die Programm-

gestaltung, die spannend und für jedes Alter ansprechend und verständlich sein sollte, als auch an organisatorische und rechtliche Fragen wie beispielsweise zur Aufsichtspflicht.

Thematische Schnittmenge: Auf der einen Seite stand ein neutraler, unkonfessioneller Jugendverband, auf der anderen Seite ein konfessioneller, politisch aktiver VJM. Dennoch gab es eine Vielzahl an gemeinsamen Themen und Werten.

Kommunikationsformen: Während bei den tradierten Trägern wie BJRK und BJR die E-Mail als gängiges Kommunikationsmittel fungiert, erreicht man darüber bei der Alevitischen Jugend nur schwer jemanden. Hier konnten Absprachen in erster Linie über die Social-Media-Kanäle abgewickelt werden.

Alles in allem konnten diese Herausforderungen sehr gut gemeistert werden und alle Beteiligten hatten viel Freude daran, sich auf die jeweils anderen einzulassen, neue Sichtweisen, Strukturen und Methoden kennenzulernen. So konnte jeder seinen eigenen Erfahrungshorizont erweitern. Ein Kooperationsprojekt, das so vielfältig ist wie dieses, ist auf jeden Fall lohnenswert. Denn am Ende bleiben die guten Erfahrungen,

Kontakte, strukturellen Veränderungen und der Erfolg, in der interkulturellen Öffnung der Jugendarbeit einen großen Schritt weitergekommen zu sein.

Literatur

Böhnisch, Lothar/Gängle, Hans/Rauschenbach, Thomas, 1991, Handbuch Jugendverbände, Juventa Verlag Weinheim, München

Corsa, Mike, 2009, „... dass ich einen Ort habe, wo ich Sachen ausprobieren kann ...“ Sichtweisen junger Menschen zur Kinder- und Jugendarbeit, in: Werner Lindner (Hrsg.), Kinder- und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden

Kreher, Thomas, 2009, Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische Nachhaltigkeit, in: Werner Lindner (Hrsg.) Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden

Seckinger, Mike/Pluto, Liane/Peucker, Christian/Gadow, Tina, 2009, Jugendverbandserhebung 2008 – Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen, Deutsches Jugendinstitut, München



Go together

– Partizipation, Integration
und interkulturelle Öffnung

Dokumentation in drei Teilen:

Teil 1 Go together – Von der Idee zur Umsetzung

Teil 2 Go together – Praxisbeispiele

Teil 3 Perspektive Wissenschaft –
Begleitforschung zum
Projekt Go together

Herausgeber

Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
vertreten durch den Präsidenten
Matthias Fack

Anschrift

Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
Tel.: 089/51458-0
info@bjr.de
www.bjr.de

In Kooperation mit

Alevitische Jugend in Bayern e. V.
Balanstraße 63
81541 München
www.bdaj.de

Bayerisches Jugendrotkreuz
Landesgeschäftsstelle
Garmischer Straße 19–21
81373 München
www.jrk-bayern.de

Redaktion

Jörg Duda
Hélène Düll
Ibrahim Dourra Maiga
Lena Ruckhäberle
Julia Wunderlich
Hüseyin Yalcin

Layout

Birgit Stolze, Berlin

Druck

Riegler Druck, Pfaffenhofen

Art.-Nr.

2015-0523-000

Stand

2015

Bildnachweis: Urheber der Fotos soweit nicht anders angegeben BJR/BDAJ Bayern/BJRK

S. 2 Hintergrund: Stolze; S. 4 BJR/BDAJ Bayern/BJRK, Hintergrund: Brenneisen/photocase.de, Stolze;
S. 6 Mario Andrey/DRK; S.12 BDAJ Bayern, Hintergrund: Brenneisen/photocase.de; S. 10 Hintergrund:
.marqs/photocase.de; S. 12 Hintergrund: knallgrün/photocase.de; S. 15 BDAJ Bayern, Hintergrund: Stolze;
S.17 BJRK; S. 20 Hintergrund: Fernando Cortes De Pablo/123rf.com; S. 22 BJR/BDAJ Bayern/BJRK,
Hintergrund: rowan/photocase.de; S. 24 BJR/BDAJ Bayern/BJRK; S. 27 Hintergrund: Fernando Cortes De
Pablo/123rf.com; S. 29 BJRK; S. 31 Hintergrund: Fernando Cortes De Pablo/123rf.com

Ein Kooperationsprojekt von:



Das Projekt wird gefördert durch:



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Diese Publikation gibt die Meinung des Verfassers wieder. Die EU-Kommission ist für die Verwendung der Information nicht verantwortlich. Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert. Zudem ist es aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages durch das Bundesministerium des Innern sowie aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.